

40 Jahre Theaterkreis Bruder Klaus

- Im Jubiläumspfarrrbrief von 1994 zum 25-jährigen Bestehen der Pfarrei St. Bruder Klaus ist über die Entstehung des Theaterkreises Folgendes zu lesen:

„Aller Anfang ist schwer. Dies galt auch für den Theaterkreis von St. Bruder Klaus, als sich Gottfried Wagner für den Aufbau bemühte. Er versammelte eine Gruppe von Jugendlichen um sich, baute ein Podium, aus Pappe wurden Kulissen gefertigt und mit diesem Provisorium ging das erste Theaterstück ‚Die Hl. Agnes‘ über die Bühne. Das genügte unserem Gottfried Wagner keineswegs und er fertigte einen Plan, wie im Pfarrsaal eine Bühne aufgestellt, die schnell zusammengebaut und auf kleinem Raum aufbewahrt werden kann. ... Auf jeden Fall stand eine Bühne und so konnte zum ersten Mal ein Stück in einem richtigen Theaterrahmen aufgeführt werden. Der Titel des Stückes, das 1975 zur Aufführung kam, lautete: ‚Die Gratulation‘. Das war auch der Beginn des Theaterkreises.“

In diesen vier Jahrzehnten kamen 42 Stücke zur Aufführung. Das Repertoire reichte von Einaktern und Dreiaktern bis zu „Bruder Klaus von der Flue“, von Viktor Drasen geschrieben, zum 10. Kirchenjubiläum 1979 im Pfarrsaal und anlässlich des 500. Todestages von Bruder Klaus 1987 in der Kirche aufgeführt. 1993 kamen mit dem ersten Stück „Straubinger Totentanz“ (zum 40. Priesterjubiläum von Pfarrer Harrer) und „Bäckermeister Striezel“ zwei Stücke zur Aufführung. Eine Kinder-/Jugend-Wanderbühne besuchte

in der Adventszeit 2003 mit „Das Wolkenguckerl“ und „Irgendeiner sucht den Stern“ Alten- und Kinderheime sowie soziale Einrichtungen.

Am 24. November 2000 überreichte Frau Bürgermeisterin Dr. Gertraud Burkert im Rahmen einer Feierstunde im Alten Rathaussaal die von OB Christian Ude unterzeich-



Überreichung der Urkunde zum 25-jährigen Bestehen

nete Jubiläumsurkunde mit folgendem Wortlaut: „Die Landeshauptstadt München spricht der Theatergruppe der Pfarrei Bruder Klaus zum 25-jährigen Bestehen und für die geleistete Arbeit zur Pflege des Laienspiels Dank und Anerkennung aus.“

Dies gab neuen Ansporn, auch weiterhin für ein paar Stunden Spaß zu bereiten und den grauen Alltag ein wenig vergessen zu lassen. Seit der Auszeichnung sind 15 Jahre vergangen, und auch in diesem Jahr wurde die Tradition fortgesetzt. Wir hoffen, dass unsere Besucher – und die, die es noch werden wollen – uns noch lange die Treue halten und wir in zehn Jahren das 50-jährige Bestehen feiern können.

„Da Pfenningfuchser“ hieß das Stück, das dieses Jahr die Lachmuskeln der Zuschauer stark strapazierte. In dem Stück wird deutlich, dass Geld allein nicht glücklich macht. Der Geizhals Dugg Bertl, der die Größe der Knödel abmisst und sogar das Papier fürs Häusl abzählt, steigt in einen rostigen Nagel des wegen seiner Sparsamkeit nicht reparierten Zaunes. Erst die Rosskur des Baders und Totengräbers lassen den Großbauern und Kiesgrubenbesitzer erkennen, dass er in seinem bisherigen Leben viel zu geizig war, und er beschließt, sich ab sofort für sein Geld mehr Spaß zu leisten. Doch da macht ihm seine Haushälterin Mare einen sauberen Strich durch die Rechnung, indem sie den seit Jahren als Geldversteck dienenden Ofen einheizt.

Michael Stefinger, Vorstand des Theaterkreises

Ensemble des diesjährigen Stücks „Da Pfenningfuchser“

